

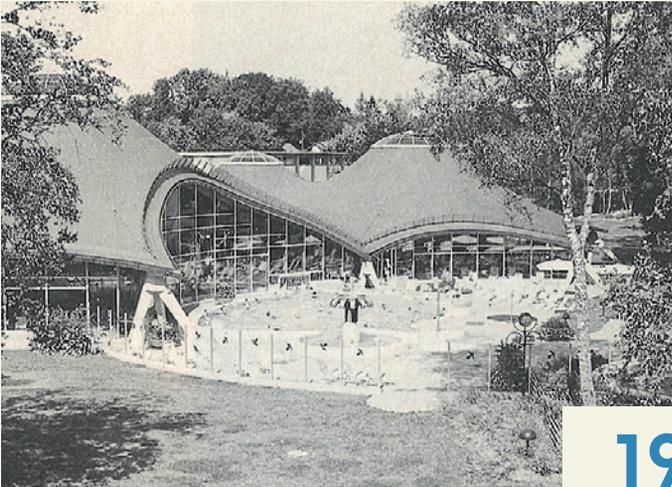
09-2023

Regionalausgabe Baden-Württemberg

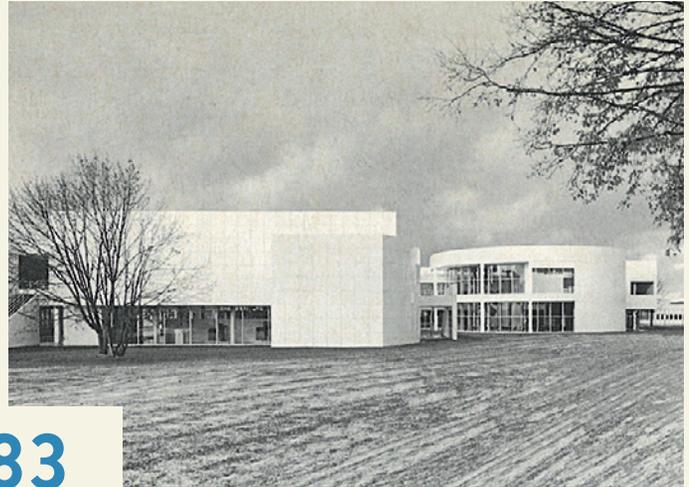
Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB
DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Vier Jahrzehnte Beispielhaftes Bauen



Quelle: Emreicher

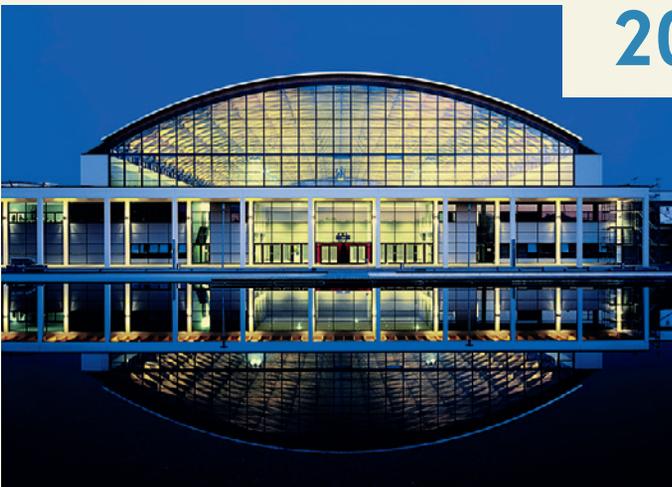


Quelle: Emreicher

1983

40 JAHRE AZY

2023



Jürgen Schmidt



Nikolay Kazakov



Architektenkammer
Baden-Württemberg

DAB Regional

Editorial

- 3 Markus Müller

Themenschwerpunkt

40 Jahre Beispielhaftes Bauen

- 4 Daumen hoch, Daumen runter
7 Interview | Wo bleibt die gesellschaftliche Relevanz?
8 Bronze, Papier, Bits und Bytes
9 Interview | Helmut Schaber zum AZV-Erfolgsrezept
10 Prämiert: Beispielhaftes Bauen Zollernalbkreis 2015-2023
12 Mitmachen: Beispielhaftes Bauen Heidelberg 2017-2023

Die Baukultur-Kolumne

- 13 Was ist morgen beispielhaft beim Bauen?

Kammer aktiv

- 14 Landesgeschäftsstelle
Besuch der BUGA Mannheim
15 KG Schwarzwald-Baar
Fachvortrag: Die Stadt als Rohstofflager
15 NW AiP/SiP | What if...?! We connect together!
16 NW Architektinnen | Auf geht's!
16 KB Karlsruhe | DGB-Umfrage präsentiert
17 NW Innenarchitektur | Sommerfest

Veranstaltungen

- 17 23. Architekturtag in der Oberrheinregion
18 Tag des offenen Denkmals
18 Tagung: Klimafit für die Zukunft
19 IFBau | Die Fortbildungen
20 Praxisdialog: Von der Scheune zum Bürohaus
20 18. Schwäbischer Städte-Tag
21 Symposium: Advances in Architectural Geometry
21 Symposium: Forschung in der Architekturpraxis
22 Qualifizierungsprogramm BIM
22 BIM-Tage Deutschland
23 Deutscher Architekt*innentag

Publikationen

- 23 BKI-Software zur Ökobilanzierung nach QNG

Architekturpreise

- 24 Sanierungspreis des Alb-Donau-Kreises

Personalia

- 24 Neueintragungen | Geburtstage
18 Impressum



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Editorial

**Jubiläum des
kammereigenen
Auszeichnungs-
verfahrens:
40 Jahre
Beispielhaftes
Bauen!**

Der Weg zu ausgezeichneter Architektur ist ein Prozess, der als Versprechen startet, klare Entwurfsideen braucht und zahlreichen Unwägbarkeiten ausgesetzt ist. Diesen Prozess müssen Auftraggeber – am besten engagierte Bauherrschaften – und die Architektinnen und Architekten gemeinsam durchlaufen.

Ausgezeichnete Architektur kann sich selbst genügen. Ästhetik war und ist ein legitimes Motiv der Gestaltung. Aber sie war für die Architektenkammer niemals ein hinreichendes Kriterium für beispielhafte Gebäude oder Freiräume. Architektur muss aus unserer Sicht ein Beitrag zur Gestaltung von Lebenswelten in sehr unterschiedlichen Kontexten sein. Sie muss also reale Probleme von Menschen und Zusammenhängen in ihre Betrachtung einbeziehen. Deshalb sind die „Beispielhaften Bauten“ so vielfältig wie die Bauaufgaben im Land überhaupt. Sie sind oft überraschend unpräzise. Manchmal erschließt sich ihr besonderer Reiz erst durch die Beschäftigung mit den Entstehungsbedingungen.

Der Gedanke, dass ausgezeichnete Architektur auch außerarchitektonisch nachvollziehbar sein muss, prägt auch die Jurys. Ihnen gehören natürlich Kolleginnen und Kollegen der Fachrichtungen an. Sie werden aber durch örtliche Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Kunst oder Journalismus bereichert. Die hier entstehenden Diskussionen bilden hervorragend die Vielfalt an möglichen Sichtweisen auf Architektur ab. Häufig kehren die Jurymitglieder selbst intellektuell bereichert von den Sitzungstagen zurück.

Die Architektenkammer betreibt die Auszeichnungsverfahren mit großem Aufwand. Und dies seit nunmehr 40 Jahren. Die Motivation ist unverändert: Potenziellen Bauherrschaften soll Mut zu ehrgeizigen Zielen gemacht werden. Wir wollen zeigen, dass gute Architektur eben nicht Eliten vorbehalten bleiben muss und keineswegs nur an besonderen Orten möglich ist.

Spotlights on – nicht nur im Haus der Architektinnen und Architekten: Das AZV stellt gute Architektur ins Rampenlicht.



Gerade im Tätigkeitsbereich der Kammergruppen soll der Wettbewerb um gute Lösungen demonstrieren, dass regional verankerte Kolleginnen und Kollegen zu denselben (herausragenden) Leistungen in der Lage sind, wie diejenigen mit den großen Namen, die von weit her engagiert werden. Das „Beispielhafte Bauen“ ist deshalb auch ein Aufruf an die Auftraggeberschaften in den Städten und Gemeinden: Stärkt die örtliche Architektur-Szene! Auch die – zu Recht – viel gepriesenen Büros in Vorarlberg konnten sich nur in einem Klima der örtlichen Wertschätzung entwickeln.

Die Idee hinter den Auszeichnungsverfahren, ihre Konzeption und ihre Ambition bleiben hoch aktuell. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Lasst uns die Dinge vor Ort gut machen. Alle miteinander!

Markus Müller

Markus Müller
Präsident, Architektenkammer Baden-Württemberg

Daumen hoch, Daumen runter

Unterwegs mit der Jury des Auszeichnungsverfahrens Stuttgart – ein Report



Jan Pörschte

Witzemann-Saal im Haus der Architektinnen und Architekten, Donnerstag, neun Uhr. Am Board ein Stadtplan von Stuttgart, übersät mit 94 Pins. Manche liegen fast am Rand, andere klumpen sich. Die Jury „Beispielhaftes Bauen“ in Stuttgart zwischen 2019 und 2023 ist bereit für den Zwei-Tages-Einsatz. Carmen Mundorff, AKBW-Geschäftsführerin Architektur und Baukultur, bittet zur Vorstellungsrunde. Nicht alle kennen sich. Von sieben Jury-Mitgliedern sind vier aktive Kammermitglieder, drei fachkundige, interessierte Menschen aus der „Zivilgesellschaft“, wie es in der Politik gern heißt: ein Journalist, ein Museumsleiter, eine Verlegerin. Für Christiane Keck, Referentin aus dem AKBW-Geschäftsbereich „Architektur und Baukultur“, ist es eine Premiere. Das nächste Auszeichnungsverfahren wird sie selbst bestreiten.

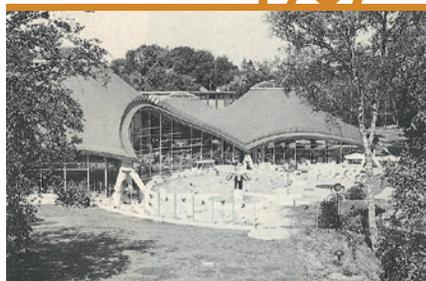
Die Stimmung gleicht der frühen Phase eines Schulausflugs, man ist freudig gespannt auf das, was kommt. 94 Objekte sind durch Architektinnen und Architekten sowie Bauherrschaften eingereicht worden – zu 93 Prozent von Stuttgarter Büros. 2019 waren es 130 Einreichungen. Corona, Energie- und infolge die

Baukrise zeigten Wirkung. Auf elf Blättern sind die Kandidaten aufgelistet mit briefmarkengroßem Bild und Objektname, unterteilt in die Kategorien Wohnen, öffentliche und Gewerbebauten, Bauen im Bestand, Landschaftsanlagen, städtebauliche Projekte und Innenraumgestaltung. Landwirtschaftliche Bauten gibt es in der Stadt naturgemäß keine. Manche sind bereits bekannt, andere zu entdecken.

Carmen Mundorff ist als „begleitendes Hauptamt“ weder stimmberechtigt noch Partei. Entsprechend diplomatisch lenkt sie die Jury auf das Kernkriterium, das da lautet: „Gibt uns dieses Haus Antworten auf die Fragen dieser Zeit?“ Sofort ist die Konzentration da. Es wird ernst: Die Jury muss eine Vorauswahl treffen. Jedes Objekt, das es in die zweite Runde schafft, wird besucht. Mehr als 40 Gebäude und gestaltete Freiräume sollten es nicht sein. Denn die Gruppe hat genau zwei Tage Zeit. Stephan Weber, der Vizepräsident der Kammer, kennt das Prozedere, hat selbst mit seinem Büro schon eingereicht und stand – wie auch jetzt in Stuttgart – häufig Juries vor. „Jede Jury-Zusammensetzung wird sehr subjektiv beurteilen“, sagt er – subjektiv mit der je eigenen

1983
40 JAHRE AZV
2023

1987



Quelle: Einreichung

Solemar Bad Dür rheim

Geier + Geier, Stuttgart | Tragwerkskonstruktion:
Büro für Baukonstruktion Wenzel, Frese, Pörtner
u. Haller, Karlsruhe

1992

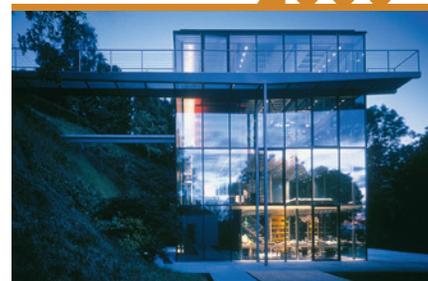


Quelle: Einreichung

Weishaupt Forum, Schwendi

Richard Meier, New York

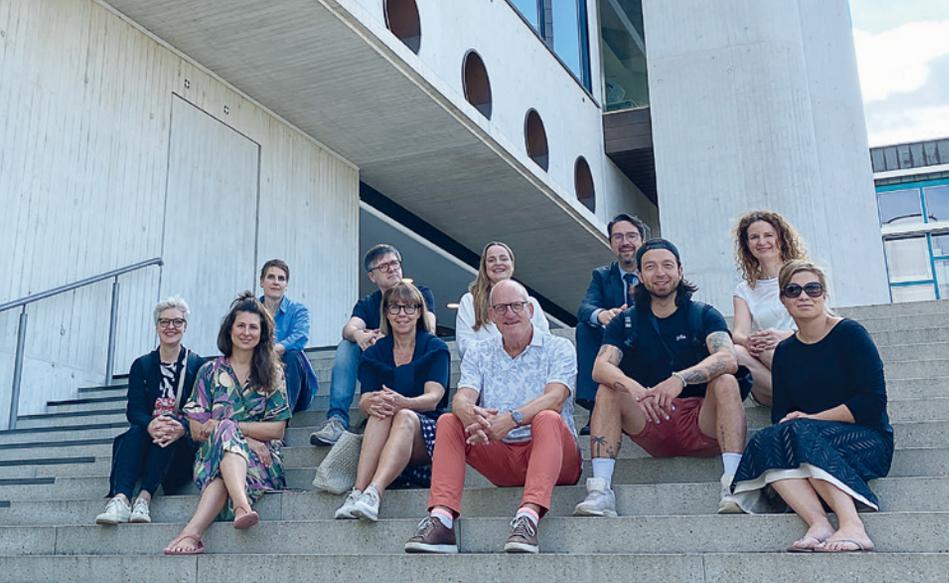
2000



Roland Heibe

Wohnhaus – vollkommen verglast, Stuttgart

Prof. Dr. Werner Sobek, Stuttgart



AKBW

Die Jury unterwegs am 20. + 21. Juli (v.l.): Carmen Mundorff (Begleitung AKBW), Jasmin Hertwig (Innenarchitektin, Balingen), Stephanie Obergfell (Begleitung Stadt), Timo Mirko Pavlovic (Redaktion „Architektur, Bauen und Wohnen“ Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten), Dr. Petra Kiedaisch (Verlegerin avedition GmbH), Christiane Keck (Begleitung AKBW), Stephan Weber (Vorsitzender, Freier Architekt BDA, Heidelberg, AKBW-Vizepräsident), Dr. Torben Giese (Direktor StadtPalais – Museum für Stuttgart), Daniel Christian Lindemann (Freier Landschaftsarchitekt bdla, Heidelberg), Sandra Bühler (Begleitung Stadt), Tina Mühleck (Stadtplanerin, Konstanz/Überlingen)

fachlichen Sicht. Nicht zufällig sind alle Fachbereiche vertreten: Landschafts- und Innenarchitektur ebenso wie Hochbau und Stadtplanung. „Wir wollen nicht zwingend Spektakuläres auszeichnen, sondern Alltagsarchitekturen.“ Am besten sei, sein „Bauchgefühl zu objektivieren“: Hat man sich wohlgefühlt? War der Entwurf rund? War es der Aufgabe angemessen?

Nummer für Nummer. Von 1.01 Wohnanlage mit 30 geförderten Mietwohnungen in Stuttgart-Stammheim bis 8.12 Innenraumgestaltung im Altbau in Stuttgart-Ost. Carmen Mundorff ist präpariert, in rascher Abfolge nennt sie Kennziffern und Besonderheiten der jeweiligen Einreichung: Baukosten pro Quadratmeter, Standards eingehalten, wenig Begleittext, Genossenschaft, offene Grundrisse, Wohneinheiten, Bauherrschaften ... Die Runde berät in aller Offenheit, alles Gesagte bleibt im Raum. Anders geht es nicht. Die Wortmeldungen geben eine Ahnung, welche Objekte es schwer haben dürften, die bronzefarbene Plakette zu bekommen. „Auch das Bauen reicher Leute kann Beispiel geben für reiche Leute.“ Auf die Liste der näheren Auswahl schaffen es in der Kategorie Wohnen sieben von 20 Einreichungen.

Um 11:08 Uhr ist man bei Objekt 2.13, um 13:03 Uhr bei Objekt 5.21 in der Kategorie Bauen im Bestand. Gurmurmel deutet Redebedarf an. Es gebe inzwischen viele Holzständerbauweisen, sagt Stephan Weber, die Kunst bestehe in der Gestaltung der Zwischenräume. „Oft bleiben nur noch grausliche Grundrisse übrig.“ Ein Jurymitglied wird konkret: „Ganz schlimm, was da gemacht worden ist!“ Neun von 24 Objekten stehen in der Kategorie 5 auf der Konsens-Liste.

„Wir müssen auch Mut machen mit unserer Auswahl“, sagt der Jury-Vorsitzende Weber. Manches ist auf den ersten Blick gefällig – zu gefällig für manchen. Und immer wieder die Frage: „Ist das wirklich beispielhaft oder nur eine normale Sanierung?“ Schlag 14 Uhr ertönen in der Stadt Kirchturmglöcker. Die Runde behandelt die letzten Objekte auf der Liste. Besichtigen oder nicht? Man wird nicht zu 8.12 fahren. Fünf Stunden hat die Jury beraten, diskutiert und ausgesiebt. „Dann brechen wir auf zur Landesanstalt für Bienenkunde“, sagt Carmen Mundorff. Der Kleinbus steht bereit, die Lunchpakete sind gepackt. Christiane Keck schnappt sich den Rollkoffer mit den Unterlagen.

AZV in Zahlen

Rund 180 Auszeichnungsverfahren wurden insgesamt durchgeführt

192 Einreichungen, und damit die meisten, gab es 1986–1996 in Böblingen

33 war die höchste Zahl (absolut) an Auszeichnungen 2019 in Stuttgart, bei 130 Einreichungen

47 Prozent der eingereichten Objekte wurden 2020 in Tuttlingen ausgezeichnet; das beste Verhältnis von Prämierungen zu Einreichungen

2001

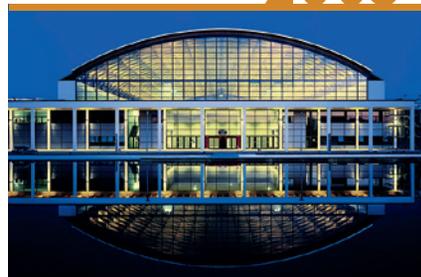


Roland Halbe

Altes Rathaus Pforzheim

Auer + Weber + Partner, Stuttgart, mit Wenzel + Wenzel, Karlsruhe | Freianlagen mit Welsner Landschaftsarchitektur, Nürtingen

2003



Jürgen Schmidt

Neue Messe Friedrichshafen

gmp von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg | Landschaftsarchitektur: Studio Land

2006



Martin Dückek

Sportzentrum Halde, Ulm

OBERMEIER + TRAUB, Ulm



Eine gute Routenplanung ist das A und O, wenn 37 Objekte an zwei Tagen besichtigt werden sollen.



Manchmal lohnt der Blick nach oben: In der prämierten Brothandlung Grau kann man schon mal nach den Ähren greifen ... Jury sein heißt: alles erkunden!



Rein in den Bus, raus aus dem Bus: An den zwei Sitzungstagen legte die Jury etliche Kilometer zurück – gefahren und zu Fuß. Fitnessprogramm inklusive.

AZV-Frequenz

Alle vier, fünf oder maximal zehn Jahre geht die Kammer in den Landkreisen auf Suche nach Beispielhaftem – je nachdem, wie viel gebaut wird in einer Region. In Stuttgart – dem Stadtkreis mit der größten Bürodichte in Baden-Württemberg – lobt die Kammer im Vier-Jahres-Rhythmus aus.

Ergebnis Stuttgart 2019–2023

Die Jury vergab schließlich 24 Auszeichnungen: www.akbw.de/azv-s23

Die Jury wird an diesem Tag weitere fünf Stunden unterwegs sein: von Degerloch über Heselach in den Westen. Am nächsten Tag, halb Neun, ist Stuttgarts Mitte dran, wo übernachtet wurde, dann weiter im Bus nach Weilimdorf, Zuffenhausen, Feuerbach, Untertürkheim, Bad Cannstatt. Christiane Keck hat zu tun: Anruf bei den Architekturbüros oder Bauherrschaften: „Wir sind in 15 Minuten da!“ Alle wurden vorher benachrichtigt, manchmal begrüßt der Architekt, mal die Bauherrin, mal ist auch kein Ansprechpartner vor Ort. Dann wird trotzdem besichtigt. Alle machen im Bus Notizen, unterhalten sich über Details. Die Anpassung an ein schwieriges Grundstück, Farbkonzept, kommunikative Potenziale, gute Materialität, interessanter Sonnenschutz, das Fassadengrün provoziert Debatten über Kosten-Nutzen-Effekte. Zehn, maximal 15 Minuten geht die Gruppe durch die Objekte, die Worte von Carmen Mundorff im Ohr: „Da, wo wir Beispielhaftes vermuten, wollen wir schauen, ob das Versprechen hält.“

Um 16 Uhr des zweiten Tages dann die finale Sitzung, wieder in der Danneckerstraße 54. Stephan Weber ruft ein Objekt nach dem anderen auf. Es wird

beraten, abgewogen, Daumen hoch, Daumen runter. „Ich wette, dass alle mit einem Lächeln auf dem Gesicht rausgekommen sind“, schaut Stephan Weber in die Runde. Nur wenige Gestaltungen werden einstimmig für beispielhaft befunden. Dieses umgebaute, sanierte Haus hat es geschafft. Die Jury stimmt mit 7:0. Ein anderes Mal ist die Gruppe „ratlos“, wenn der Zweck eines Gebäudes nicht ersichtlich wird oder partout keine „identitätsstiftende Mitte“ zu erkennen ist. Es gibt Gegenstimmen und Enthaltungen. Dann ist es geschafft: 24 Objekte in Stuttgart werden als „beispielhaft“ ausgezeichnet. Weber ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden. „Eine gute Truppe“, sagt er über die Jurykolleginnen und -kollegen, die in einem letzten Kraftakt die Begründungen formuliert haben. „Es hat Riesenspaß gemacht“, resümiert der Museumsleiter. Ihm habe manchmal die Fachsprache gefehlt, gibt sich der Journalist selbstkritisch, aber sein Wissen um die Stadt war für die Jury so wertvoll wie das der Verlegerin. „Ein AZV ist anstrengend, aber immer superschön“, sagt Carmen Mundorff. Es ist 19:45 Uhr. Christiane Keck kann durchatmen: „Logistisch ist das ein Hammer.“ ■

GABRIELE RENZ

2008



Roland Halbe

Duale Hochschule Baden-Württemberg Lörrach
Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart

2013



Olaf Herzog

Neubau Tunnelbetriebsgebäude, Waldkirch
Staatliches Hochbauamt Freiburg

2015



Sven Carlin

Haus der Astronomie, Heidelberg
Architekten Bernhardt + Partner, Darmstadt

INTERVIEW

Wo bleibt die gesellschaftliche Relevanz?



Lena Reiner

DANIEL LINDEMANN

Freier Landschaftsarchitekt, Vorsitzender
Kammergruppe Heidelberg,
Jurymitglied Auszeichnungsverfahren
Stuttgart 2019–2023

Sie waren zum ersten Mal in einer Kammer-Jury „Beispielhaftes Bauen“. Ihre persönliche Bilanz?

Es war eine gute Mischung aus fokussiertem Arbeiten und Freude. Aber auch anstrengend. Nicht nur die schnell hintereinander geschalteten Besichtigungen, auch, sich hinterher auf die Essenz der Bewertung zu einigen, verlangte doch sehr viel Konzentration. Grundsätzlich war ich sehr angetan von der hohen Qualität und der Bandbreite der Einreichungen.

Gibt es auch Kritikpunkte?

Schwierig finde ich, wie gesellschaftlich rele-

vante Fragestellungen als Auswahlkriterien eingebaut werden. Das ist mir zum Beispiel sehr wichtig. Die Architektenkammer hat da meiner Meinung nach eine große Verantwortung. Natürlich geht es um Baukultur, also im weitesten Sinn auch um Ästhetik von Gebäuden und Freiräumen. Aber für mich sind Schönheit und Funktionalität im Kontext sehr eng miteinander verbunden. Deshalb finde ich es eine echte Herausforderung, die gesellschaftliche Relevanz der eingereichten Projekte in angemessenem Ausmaß – nicht mehr und nicht weniger – in die Bewertung einfließen zu lassen. So kann es dazu kommen, dass opulente Villen für offensichtlich wohlhabende Familien benachteiligt werden. Diese Bauten sind vielleicht ästhetisch ansprechend, allerdings in keiner Weise beispielhaft für die aktuell gesellschaftsrelevanten Aufgabenstellungen, mit denen wir uns konfrontiert sehen.

Soll der Preis sich nicht an real Gebautem, sondern Wünschens- wertem ausrichten?

Die Frage ist eher, wie man Schwächen und Stärken eines Entwurfs fair und angemessen gegeneinanderstellt. Ich bin da etwas im

Zwiespalt. Zum Beispiel habe ich mich gefragt, ob es in Ordnung ist, Projekte auszuzeichnen, obwohl sie auch Schwachstellen in bestimmten Bereichen wie den Freianlagen aufweisen. Wir haben konkret ein Projekt prämiert, das städtebaulich und architektonisch super ist, aber die Freianlagen hatten absolut kein auszeichnungswürdiges Niveau. In solchen Fällen blutet mein Landschaftsarchitektenherz, aber vielleicht ist eine Auszeichnung am Ende doch okay, wenn das Positive so deutlich überwiegt.

Was wünschen Sie sich vom Auszeichnungsverfahren?

Ich finde es ein super Format. Dass die Mehrheitsmeinung in der Jury am Ende über eine Auszeichnung entscheidet, ist ein absolut demokratisches Verfahren. Gerade deshalb könnte man aber prüfen, ob mögliche Kritikpunkte (anonym selbstverständlich) in die Jurybewertung und die Veröffentlichung mit einfließen – obligatorisch und ganz transparent. Dann wäre die de facto in fast allen Fällen vorhandene, sehr differenzierte fachliche Bewertung noch besser abgebildet. ■

FRAGEN VON GABRIELE RENZ

2018



Nikolay Kazakov

Karlsruher Fahrradstation Süd
TAFKAL GmbH – Büro für Architektur, Karlsruhe

2019



Bernd Borchardt

**SKAIO – Deutschlands erstes Holzhochhaus
im Neckarbogen, Heilbronn**

KADEN + LAGER GmbH, Berlin | AAg Loebner-Schäfer-Weber Freie Architekten BDA, Heidelberg (Teile der Innenarchitektur) | AG FREIRAUM Jochen Dittus + Andreas Böhringer Landschaftsarchitekten PartGmbH, Freiburg

2022



wm photodesign

**Infopoints an drei markanten Orten,
Bayersbronn**

ASAL ARCHITEKTEN Partnerschaft mbB,
Bayersbronn

Bronze, Papier, Bits und Bytes

Die Ergebnispräsentation ist ein wichtiger Bestandteil des Auszeichnungsverfahrens

Es ist nicht der monetäre Anreiz, der Bauherrschaften und Architekturbüros motiviert, sich fürs Beispielhafte Bauen zu bewerben, denn das Auszeichnungsverfahren (AZV) ist undotiert. Es geht um die Anerkennung – und um Edelmetall. Urkunden und Bronzeplaketten sind ein Teil der Prämierung. Ebenso wichtig ist jedoch die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit, nicht nur für die Preisträgerinnen und Preisträger selbst, sondern auch für die Baukultur.

Je mehr gute Beispiele gezeigt werden, desto mehr wächst das gesellschaftliche Bewusstsein für gute Architektur und Stadtgestaltung. Die prämierten Objekte werden deshalb von Beginn an in unterschiedlicher Form präsentiert.

Zur Preisverleihung entsteht eine Ausstellung, die im Anschluss unter Federführung der jeweiligen Kammergruppe auf Tour durch den Land- oder Stadtkreis geht. Orte für die Wanderausstellung sind beispielsweise Rathäuser oder öffentlich nutzbare Flächen. Seit 2020 werden die von den Einreichenden gestalteten Objektpräsentationen auf wetterfesten Alu-Dibond-Tafeln produziert, um sie auch im Außenraum zeigen zu können.



Der Lauf der Zeit

Von der ersten Broschüre bis heute hat sich einiges verändert, nicht nur am Informationsumfang, sondern auch am Layout



Felix Kästle

Die Bronzeplaketten

werden inklusive Bohrschablone überreicht und sollen am Bauwerk befestigt werden

Über das Ergebnis des Auszeichnungsverfahrens, die Preisverleihungen und die Ausstellungstationen berichtet häufig die örtliche Presse, sodass das Beispielhafte Bauen mitunter auch einige Zeit nach der eigentlichen Durchführung immer wieder öffentlich thematisiert wird. Für jedes Verfahren erscheint zudem eine gedruckte Broschüre: seit jeher mit Objektbildern und Jurybegründung, Informationen zu Bauherrschaft, Planungsbüros und Standort; später auch mit einer Kurzbeschreibung des Objekts. Nicht nur das Erscheinungsbild und der Informationsumfang der Broschüre haben sich über die Jahrzehnte weiterentwickelt. Als die technischen Möglichkeiten es zuließen, erhielten die Prämierten auch Einzug ins World Wide Web, wo sie in der Datenbank auf der Kammerwebsite mit umfangreichen Informationen und zusätzlichen Bildern einsehbar sind.

Diese Datenbank bildete auch den Grundstock für die App Architekturführer BW, mit der Interessierte seit 2016 ihre bebaute Umwelt entdecken können. Die Anwendung für Android- und iOS-basierte Geräte enthält Objektinformationen auf Deutsch, Englisch und Französisch. Über eine eingebundene Karte lässt sich ein Objekt vor Ort auffinden, wo es in der Regel mit der montierten Bronze-Plakette auf sich aufmerksam macht. ■

MAREN KLETZIN

PUBLIKATIONEN



Felix Kästle

Die Broschüren zu den Auszeichnungsverfahren lassen sich auch online bestellen:

www.akbw.de/beispielhaftes-bauen

AUSSTELLUNGEN



Helke Butschkus

Zu sehen in Nagold: Beispielhaftes Bauen Landkreise Freudenstadt und Calw 2016–2022

Vom 19.09. bis 20.10.2023 zeigt die Kammergruppe Nordschwarzwald ihre Wanderausstellung im 1.+2. OG des Nagolder Rathauses, Marktstraße 27-29.

Weitere Infos: www.fds.akbw.de

DATENBANK & APP



AKBW

App geht's! Mit dem Architekturführer BW auf Tour durch Baden-Württemberg und sehenswerte Bauwerke entdecken:

www.architektur-app-bw.de

INTERVIEW

Diskussionen über die Qualität von Architektur und Stadt

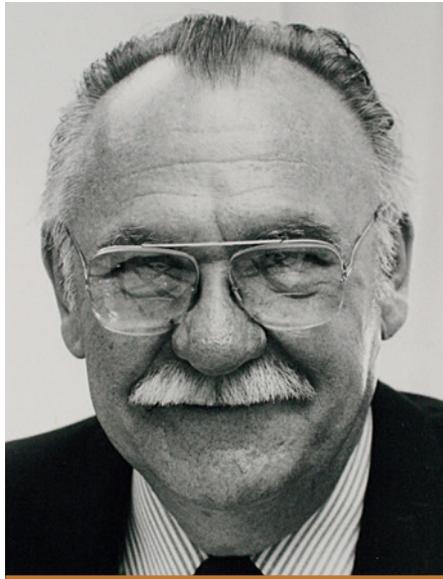
Helmut Schaber, der Vater des Auszeichnungsverfahrens, über die Anfänge und das Erfolgsrezept des Beispielhaften Bauens

**40 Jahre Auszeichnungsverfahren:
Was war damals die Motivation,
eine Kammer-Auszeichnung ins
Leben zu rufen?**

Das ist aus dem Gedanken entstanden, für den Berufsstand und das Bauen mit Architekten zu werben. Eine 1970 von mir initiierte Umfrage zur Büroexistenz unter Kollegen in ganz Baden-Württemberg offenbarte großes Interesse an einer zentralen Werbemaßnahme durch die Kammer – so groß, dass die Kollegen einen beachtlichen Betrag zusammenbrachten. Die Kammer startete daraufhin eine Kampagne mit Anzeigen und Plakaten, deren Ergebnis jedoch nicht überzeugte. Die verbliebenen 95.000 D-Mark gingen an die Kollegenhilfe. Als Initiator war ich mit dem Ergebnis natürlich nicht zufrieden und habe deshalb einen neuen Vorschlag gemacht: ein Auszeichnungsverfahren, mit dem der Öffentlichkeit gute Architektur vor Augen geführt wird. Unter der Überschrift „Vorbildliches Bauen“ haben wir dieses Aushängeschild für Architekten in meinem Bezirk Südwürttemberg-Hohenzollern einige Jahre getestet. Das erst Mal 1983 im Landkreis Reutlingen, später dann in den anderen Kammergruppen des Bezirks. Diese Versuchsrunde überzeugte den Landesvorstand schließlich, das Auszeichnungsverfahren unter dem Titel „Beispielhaftes Bauen“ für ganz Baden-Württemberg zu übernehmen.

**Warum funktioniert dieses
traditionelle Format immer noch?**

Es gab damals bereits ein BDA-Verfahren zur Auszeichnung von realisierten Bauten – den Hugo-Häring-Preis. Allerdings schien es, dass für den Bund Deutscher Architekten Baukultur lediglich durch die 10 Prozent der Architekten realisiert wird,



HELMUT SCHABER
Freier Architekt und Stadtplaner, Ulm

1968–1998 Vorsitzender des Kammerbezirks Tübingen sowie AKBW-Referent für Aus- und -Weiterbildung und stv. Vorsitzender des gleichnamigen BAK-Ausschusses. Nach seinem Diplom an der TH Stuttgart war er Stipendiat an der Harvard Graduate School of Design (USA) unter anderem bei Walter Gropius. Später führte er ein Architekturbüro in Reutlingen, war neun Jahre Stadtrat und Fraktionsvorsitzender. Von 1975 bis 1991 war Schaber Baubürgermeister in Ulm, 1991 bis 1995 Berater des Baudezernenten von Halle an der Saale.

die berufene Mitglieder des BDA sind. Für die Kammer jedoch waren und sind alle eingetragenen Architekten Träger der Baukultur. Und für Walter Gropius ist es sogar die ganze Gesellschaft mit all ihren Teilbereichen, mit Politik und Soziologie. Wir haben das Beispielhafte Bauen deshalb auf ein breites Fundament gestellt: In der Jury sitzen Menschen mit Verantwortung in der

Gesellschaft – Politiker, Bürgermeister und Journalisten zusammen mit den Fachleuten, den Architekten. Wir Architekten diskutieren mit allgemein kreativen Menschen über die Qualität von Architektur und Stadt. Das ist bis heute so und sicherlich ein Faktor des Erfolgs. Der Juryvorsitzende hat dabei eine sehr wichtige Funktion: Er muss die Jurysitzung mit Laien und Fachleuten moderieren, sodass möglichst einstimmige Urteile entstehen.

Kann man mit einem Auszeichnungsverfahren Entwicklungen und Haltungen beeinflussen?

Der Ulmer Oberbürgermeister sagte mir mal, dieses Verfahren helfe ihm persönlich dabei, sein Urteilsvermögen zu verbessern. Und es helfe der Politik der Stadt, fachlich anspruchsvolle Entscheidungen zu treffen. Ein Landrat wiederum war dankbar für das wiederkehrende „Lern-Angebot“, das ihm helfe, gute Architektur besser zu verstehen. Also: ja! Durch die Gespräche über Baukultur und Diskussionen mit den „Architektur-Laien“ lässt sich einiges bewegen. Denn um die Umwelt so zu gestalten, dass sich alle Menschen wohlfühlen, braucht es nicht nur die Architekten, sondern auch die Politik und je nach gesellschaftlicher Entwicklung künftig vielleicht auch noch weitere Partner.

Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Die Anzahl ausgezeichneter Bauten ist enorm. Vielleicht ließe sich dieser Fundus noch weiter aufarbeiten, etwa zusammen mit einer Uni. Die Verbindung Kammer und Universität könnte eine Verbesserung durchaus vertragen. ■

FRAGEN VON MAREN KLETZIN

Beispielhaftes Bauen Zollernalbkreis 2015–2023

Schirmherrschaft

Schirmherr: Günther-Martin Pauli, Landrat

Jury (22. + 23. Juni 2023)

Vorsitzender:

Philipp Kopp,

Freier Stadtplaner SRL, Ulm

Jasmin Alber,

Redakteurin beim Zollern-Alb-Kurier

Lokalredaktion Balingen

Ernst Berger,

Kreishandwerksmeister, Meßstetten

Viola Naser,

Freie Landschaftsarchitektin, Bugrieden

Mirjam Schnapper,

Architektin und Innenarchitektin,

Stuttgart, Landesvorstand Architekten-

kammer Baden-Württemberg

Sabine Wilhelm-Stötzer,

Erste Vorsitzende Kunstverein Hechingen

Vorprüfung

Catharina Pawlowskij,

Leiterin Dezernat 1 – Verkehr und Kreis-

immobilien, Landratsamt Zollernalbkreis

Maren Kletzin,

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit,

Architektenkammer Baden-Württemberg

B = Bauherrschaft

A = Architektur

S = Stadtplanung

IA = Innenarchitektur

LA = Landschaftsarchitektur



David Matthesen

Glasgiebelhaus auf der Schwäbischen Alb, Margrethausen
B: privat
A: Dietrich | Untertrifaller Architekten ZT GmbH, Bregenz



Nicole Auler

Vogelhof – Umbau Scheune zu Wohnen, Nusplingen
B: Caroline Frank und Christian Kappelhoff, Harthöfe
A: Jetter Architektur, Balingen



Niels Schubert Fotograf | BFF

Jugendhaus, Balingen
B: Große Kreisstadt Balingen
A: röcker gork architekten partgmbb, Stuttgart
LA: Planstatt Senner GmbH, Überlingen



Sebastian Schels

Wohnen am Mühltorplatz, Balingen
B: Wohnbaugenossenschaft Balingen eG, Balingen (Gebäude) | Große Kreisstadt Balingen (Freianlagen)
A + SP: nbundm* Architekten BDA und Stadtplaner, München
LA: OK Landschaft, München



Martin Dückek

Mehrgenerationenwohnhaus „erlebnisreich wohnen“, Balingen
B: erlebnisreich wohnen GmbH & Co. KG, Balingen
A: Löffler_Schmeling Architekten PartGmbH, Karlsruhe



Paul Sigmund

Sport- und Freizeitgelände Blumersberg, Meßstetten
B: Stadt Meßstetten
LA: Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten GmbH, Grafenberg



Niels Schubert Fotograf | BFF

Gartenschau, Balingen

B: Stadt Balingen – Eigenbetrieb Gartenschau 2023, Balingen
LA + SP: lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München (Südteil) | Planstatt Senner GmbH, Überlingen (Nordteil)



Niels Schubert Fotograf | BFF

Zollernschlosssteg über die Eyach, Balingen

B: Große Kreisstadt Balingen
LA + SP: lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München | Tragwerksplanung: Mayr | Ludescher | Partner Beratende Ingenieure PartGmbB, München/Stuttgart



Fusi & Ammann Architekten

Stadthaus am Markt, Albstadt-Tailfingen

B: Bauherrngemeinschaft Moltkestraße 5 GbR, Albstadt
A: Fusi & Ammann Architekten Partnerschaft mbB, Albstadt



Ausstellung auf der Gartenschau Balingen

Alle 14 Prämierung werden im Rahmen einer Wanderausstellung präsentiert. Diese ist vom 6. bis 24. September im Treffpunkt Baden-Württemberg auf der Gartenschau in Balingen zu sehen.
 Öffnungszeiten: täglich 9 bis 19 Uhr.

Weitere Informationen zur Gartenschau:
www.balingen2023.de



Niels Schubert Fotograf | BFF

Stadtarchiv, Balingen

B: Große Kreisstadt Balingen
A: Große Kreisstadt Balingen, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft



Suljo Candic

Um- und Ausbau Gebäude Frie 48, Balingen

B: Frie 48 GbR, Balingen
A: candic architektur, Balingen
IA: KONRAD KNOBLAUCH GMBH, Markdorf | VERONESI LORIS, Ponti sul Mincio



Conné van d'Grachten

Kindertagesstätte, Albstadt-Laufen

B: Stadt Albstadt
A + LA: glöckler | frei ARCHITEKTUR.FREIRAUM gbr, Ehingen | müller-blaustein HolzBauWerke GmbH, Blaustein (Generalunternehmen)



Kathrin Assenheimer

**Neue Mitte
Tailfingen,
Albstadt-Tailfingen**

B: Stadt Albstadt
LA: ERNST+PARTNER
LANDSCHAFTSARCHI-
TEKTEN bdla, Trier



Bernd Vosseler

**Gebäude 48 –
Umnutzung Werkstatt
und Lager für Ver-
waltung, Meißtetten**

B: Zollernalbkreis, Balingen
A: Bernd Vosseler, Freier
Architekt, Albstadt

Weitere Informationen
zu den prämierten
Objekten:
[www.akbw.de/
azv-zollernalbkreis](http://www.akbw.de/azv-zollernalbkreis)

Beispielhaftes
Bauen



AKBW

Lars Kratzheller, Philipp Kopp (Jury-
Vorsitzender), Catharina Pawlowskij
(Begleitung Landratsamt), Jasmin Alber,
Mirjam Schnapper, Sabine Wilhelm-
Stötzer, Ernst Berger, Viola Naser



Der Countdown läuft

Beispielhaftes Bauen Heidelberg 2017–2023

Schirmherr:
Oberbürgermeister
Prof. Dr. Eckart Würzner

Jurysitzung: 28. + 29. September 2023

Weitere Informationen über die Grund-
sätze und Organisation des Verfahrens,
Teilnahme, Art und Umfang der ein-
zureichenden Unterlagen sowie die
Zusammensetzung der Jury:

www.akbw.de/azv-ausschreibungen

Noch bis zum 12. September läuft die Abgabefrist beim Beispielhaften Bauen in Heidelberg, das die Architektenkammer Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Stadt durchführt. Gesucht sind zwischen 1. September 2017 und 1. September 2023 realisierte Objekte aus den Bereichen Wohnen, öffentliche Bauten, Industrie und Gewerbe, Landwirtschaft, Garten- und Parkanlagen, Innenraumgestaltungen sowie städtebauliche Projekte. Auch Um-

bauten und Umnutzungen gehören dazu. Die Objekte müssen in der Stadt Heidelberg liegen, einreichende (Innen-/Landschafts-)Architekt:innen und Stadtplaner:innen können auch außerhalb ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Eine Auszeichnung erhalten solche Einreichungen, die beispielgebend für die Architektur und Stadtgestaltung im Alltag sind, die Positives für das Wohlbefinden und das Zusammenleben von Menschen leisten. ■

BAUKULTUR

Was ist morgen beispielhaft beim Bauen?

von CARMEN MUNDORFF



Was gestern beispielhaft gebaut wurde, ist heute schon nicht mehr up to date? In einem Jahrzehnt – und von solch großen Auslobungszeiträumen reden wir beim Beispielhaften Bauen – kann sich viel verändern. Die zentrale Frage lautet aber auch nach 40 Jahren Auszeichnungsverfahren: Erfüllen die Objekte die Anforderungen unserer Zeit? Bei der Lösung von Bauaufgaben wird immer Kreativität gefordert sein. Was konstant und aktuell bleibt, sind die drei Anforderungen des alten Vitruv an gute Architektur – Festigkeit, Nützlichkeit, Schönheit. Heute definieren wir diese besser mit den Adjektiven dauerhaft, funktional und schön.

Beispielhaftes Bauen: Was wird sich verändern? Schon heute zeigt sich der not-

wendige Trend, dem Bestand größere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir werden dem Umbau weit mehr Raum geben müssen: anbauen, umbauen, weiterbauen – nicht nur im Hochbau. Im Städtebau werden wir die Veränderung der Mobilität gestalten und in den Freianlagen auf die Klimafolgen reagieren müssen. Es geht jedoch nicht nur darum, vorhandene Strukturen anzupassen, vielmehr gilt es, Erweiterungen maßvoll zu integrieren, Bestehendes zu transformieren und Lebensqualitäten in der gebauten Umwelt zu schaffen. Die Qualität eines Quartiers macht sich nicht an Wohnkuben, verbindenden Wegen und Abstandsgrün, Straßen und Parkplätzen fest. Das muss schon mehr sein: angefangen von Plätzen, die einladen sich dort zu treffen, mit Sitzgelegenheiten und schattenspendenden Bäumen, bis zu biodiversen Bepflanzungen für Bienen und Schmetterlinge, die wichtige Funktionen in unserem Ökosystem haben. Insgesamt muss Atmosphäre entstehen. Ergo: Die Bedeutung der privaten Freiflächen muss der Bedeutung der privaten Hochbauten entsprechen.

Neu gebaut wird weiter. Die Anforderungen „guten“ Bauens werden hier anspruchsvoller sein als an den Bestand, aber nicht ausgerichtet an immer höheren

sektoralen Zielen. Beispielhafte Neubauten müssen im Ganzen ökologisch, ökonomisch und sozial sein. Ganzheitlich geplant im Sinne von Vitruv ist ein Bauwerk, dann, wenn es ausgewogen entwickelt wurde. Bezogen auf den so dringend benötigten Wohnraum bedeutet das: funktionale, flächenoptimierte Grundrisse für alle Generationen in dauerhafter Bauweise in einem klimaangepassten Freiraum drumherum, der zum Aufenthalt einlädt, und dies alles in einem durchmischten Quartier, in dem künftig vielleicht auch wieder mehr gearbeitet wird.

Wohin geht das Auszeichnungsverfahren der Kammer? Neu und wesentlich scheint, der Komplexität des Bauwesens in interdisziplinären Teams zu begegnen. Gemeinsam lassen sich die Herausforderungen besser meistern und das Ganze bleibt im Blick. Diese erfreuliche Tendenz lässt sich bereits heute bei prämierten Bauten feststellen. Sie reagieren auf die Anforderungen unserer Zeit. ■

Auf die nächsten 40 Jahre:
alla-hopp! Anlage Sinsheim |
EU Landschaftsarchitekten bdla,
Elke Ukas, Karlsruhe





Mit allen Sinnen

Besuch der Bundesgartenschau in Mannheim



Bilder: AKBW



Strömte einen ganz besonderen Duft aus: die Mischung aus Weide und Lehm beim Projekt „ReGrow“

Blick in die als Blumen- ausstellungsfläche umgenutzte ehemalige Kaserne

Die BUGA Mannheim hat noch bis 8. Oktober täglich geöffnet 9 – 19 Uhr (bzw. 20.30 Uhr). Informationen zur Bundesgartenschau: www.buga23.de

Abgeleitet aus den 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen hat sich die Bundesgartenschau in Mannheim vier Leitthemen gesetzt: Klima, Energie, Umwelt und Nahrungssicherung. Entsprechend breit angelegt ist die gesamte Ausstellung. Sie war das Ziel einer rund 40-köpfigen Gruppe von Hauptamtlichen der AKBW: Betriebsausflug und Fortbildung in einem.

Die Erkundungstour startete auf dem ehemaligen Spinelli-Militärgelände mit seiner früheren US-Kaserne, der U-Halle. In Teilen auf das tragende Stahl- und Betonträgergerüst zurückgebaut, kommen zahlreiche ihrer ehemaligen Dachpaneele an anderer Stelle als Sichtschutz zum Einsatz: eine ganz eigene Art von Recycling. In den Innen- und Außenräumen finden sich Gastronomie, Wasserflächen sowie umfangreiche Blumen- und Fachausstellungen.

Die Besichtigung führte auch über das weitläufige „Experimentierfeld“. Dort greifen 17 verschiedene Gärten jeweils eins der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele auf, darunter eine Installation von GDLA Gornik Denkel landschaftsarchitektur: Mittels Getränkeboxen für insgesamt 8.000 Liter macht sie sinnfällig, wie viel Wasser die Herstellung einer einzigen Jeans benötigt.

An anderer Stelle zog der Pavillon „ReGrow“ – auch olfaktorische – Aufmerksamkeit auf sich: Bei dem gleichnamigen Projekt der Architekturfakultät am KIT Karlsruhe geht es um die Erforschung von digitaler

Fabrikation im Bauwesen und gebäudeintegrierter Photovoltaik im Verbund mit natürlichen, nicht standardisierten Materialien wie Weide und Lehm.

Welche Gemüsepflanzen die Zutaten für welche Gerichte liefern, war einer der Aspekte, die der „Weltacker“ veranschaulichte. Auf insgesamt 2.000 Quadratmetern – das wäre die Flächengröße, die jedem Menschen zur Verfügung stünde, würde der Planet gerecht unter seinen rund 8 Milliarden Bewohnerinnen und Bewohnern aufgeteilt – werden u. a. Pflanzen als Nahrungsmittel und Tierfutter angebaut, Baumwolle für Kleidung, Raps und Mais für Biodiesel.

Ebenfalls auf dem 62 Hektar großen Spinelli-Gelände passierte die Gruppe auch eine Baumschule. Insgesamt 2023 „Zukunftsbäume“ wurden für die BUGA gepflanzt. Nach dem Ende der Ausstellung sollen sie, im Stadtgebiet Mannheim verteilt, der Verbesserung von Luft- und Aufenthaltsqualität dienen.

Per Seilbahn über den Neckar und mit Blick auf den Panoramasteg ging es in den zweiten Teil des Ausstellungsgeländes, den Luisenpark. In der Neuen Parkmitte wartete der von Martin Bez und Thorsten Kock geplante Pavillon und dahinter ein Café am Seerosenteich: der richtige Ort, um das Gesehene in Ruhe zu verdauen – und eine Idee davon zu bekommen, wie viele verschiedene Arten von Seerosen es gibt. ■

CLAUDIA KNODEL

Die BUGA erstreckt sich auf insgesamt 104 Hektar Fläche, aufgeteilt auf das Spinelli-Konversionsgelände mit 62 Hektar und den Luisenpark mit 42 Hektar

8.000 Liter Wasser braucht es, um EINE Jeans herzustellen – Nachhaltigkeit geht anders



Die Stadt als Rohstofflager

Vom Ernten und Züchten neuer Baumaterialien

Nachhaltige Energiekonzepte
Fachvortrag von Prof. Dirk E. Hebel

Mittwoch, 27. September, 18 Uhr
 Donauhallen, Donaueschingen

Dirk E. Hebel ist Professor für Nachhaltiges Bauen und Dekan der Fakultät für Architektur am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Er ist Autor zahlreicher Bücher, zuletzt „Urban Mining und kreislaufgerechtes Bauen“, erschienen 2021 im Fraunhofer Verlag und verfasst gemeinsam mit Felix Heisel.

Die Veranstaltung ist mit 3 Unterrichtsstunden für die Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur und Stadtplanung als Fortbildung anerkannt.

Weitere Infos und Anmeldung:
www.vs.akbw.de



Zoëvy Braun

Charakteristisches Gebäudeteil des Projekts „Sanierung & Aufstockung Café Ada“ als 1:1-Modell auf dem Solar Decathlon Wettbewerb 2022 in Wuppertal, den Prof. Dirk E. Hebel als Fakultätsverantwortlicher gemeinsam mit Prof. Andreas Wagner gewann als Teil des Teams RoofKIT.

Die Weltbevölkerung wächst seit Jahrzehnten. Gleichzeitig steigt der wirtschaftliche Wohlstand. Beides führt zu einem zunehmenden Druck auf unsere Umwelt, unser Klima und unsere Ressourcen. Der weitaus größte Teil der Baumaterialien wird derzeit aus der Erdkruste entnommen, benutzt und dann entsorgt. Er wird im wahrsten Sinne des Wortes konsumiert und nicht aus natürlichen oder technischen Kreisläufen ausgeliehen. Wir greifen tief in bestehende Ökosysteme ein und zerstören so unsere eigene Lebensgrundlage.

Ein radikaler Paradigmenwechsel ist nötig: Die gebaute Umwelt muss als temporäre Lagerstätte von Rohstoffen in einem endlosen Kreislaufsystem begriffen werden. Es braucht neue Prinzipien für den Bau, die Demontage und die ständige Umgestaltung der gebauten Umwelt. Gleichzeitig ist die Frage zu beantworten, wie neue Materialien hergestellt werden können, die dem Anspruch einer Kreislaufwirtschaft entsprechen. Ziel muss sein: eine Verlagerung hin zum regenerativen Anbau, zur Zucht und Kultivierung von Ressourcen und Baumaterialien. ■

Frische Blicke statt großer Meister

Wissensaustausch des Netzwerks AiP/SiP

WHAT IF...?! We connect together!
 Online (239136) und in Präsenz (239135)

Freitag, 15. September, 14 bis 18.30 Uhr
 Haus der Architektinnen und Architekten,
 Danneckerstraße 54, Stuttgart

Aus dem Programm:

- Was nun? Die Zeit der großen Meister ist vorbei | Dr. Niklas Maak, Journalist und Architekturkritiker, Berlin
- Kreativ im Kollektiv | Daniel Lindemann, Elena Laschewitsch, Cansu Aslan
- Erfolgreich zusammenarbeiten | Karen Krönert, Beraterin für Organisationsentwicklung, Stuttgart
- Transdisziplinär und Partizipativ | Tobias Baldauf, Stephan Schwarz

Teilnahmegebühr: 25 Euro (Präsenz),
 20 Euro (online)

Anmeldung bis 11. September:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
 > 239135 / 239136

Interdisziplinarität – was bedeutet das in der Praxis überhaupt? Dieser Frage will das Netzwerk der jungen Architekt:innen und Stadtplaner:innen im Rahmen der Veranstaltung „WHAT IF...?!“ auf den Grund gehen. Bereits zum zweiten Mal bietet es eine Plattform zum gemeinsamen Wissensaustausch. Verschiedenste Blickrichtungen werden unter dem Motto „we connect together!“ präsentiert, reflektiert und natürlich gemeinsam diskutiert. Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen berichten über ihre Erfahrungen mit interdisziplinärer Zusammenarbeit und geben Einblicke in ihren beruflichen Alltag. „Die Zeit der großen Meister ist vorbei“, sagt der renommierte Architekturjournalist Dr. Niklas Maak, der eine Keynote spricht. Die Veranstaltung richtet sich an junge Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner, Hochschulabsolventinnen und -absolventen, sowie an alle sonstigen Interessierten. Präsenzgäste dürfen sich im Anschluss an den offiziellen Teil auf den gemeinsamen Austausch bei einem Get-together mit DJ und kulinarischer Begleitung im Garten der Architektenkammer freuen. ■



Auf geht's!

Netzwerk Architektinnen in der Kammer

Save the Date:

14. Landesweite Architektinnen-Tagung der AKBW

MATRIARCH:ITEKTUR –
Weibliche Perspektiven der Planung

Freitag, 1. Dezember, 10 bis 17.15 Uhr
Chapel Raum für Stadtkultur,
Rheinstraße 12/4, Heidelberg

Wie sieht die Situation von Frauen in der Planung aus? Welche Arbeitsumfelder gestalten sie? Welchen Einfluss haben dabei gängige Rollenbilder? Und wie schlägt sich der planerische Status Quo auf die gebaute Umwelt nieder? Das Netzwerk der „Architektinnen in der Kammer“ lädt ein zu einem Tag der Sensibilisierung, der Reflexion und des Austauschs, um gemeinsam Zukunftsperspektiven zu formulieren.

Weitere Informationen folgen.

Seit über dreißig Jahren gibt es das Netzwerk „Architektinnen in der Kammer“. So lange hat es auch gedauert, bis die Frauen explizit Einzug halten konnten ins Haus der Architektinnen und Architekten – durch Umbenennung des Hauses selbst sowie zweier Säle nach Herta-Maria Witzemann und Gertrud Louise Goldschmidt, genannt Gego. Die landesweite Tagung der Architektinnen findet 2023 jedoch nicht in Stuttgart, sondern in Heidelberg statt. Denn der Veranstaltungsort für das jährliche Format wechselt zwischen den vier Kammerbezirken. Diesmal haben die Architektinnen im Bezirk Karlsruhe die Federführung. Doch ist die Tagung nicht der einzige Höhepunkt dieses Jahr: Das Netzwerk hat aktuell auch erstmalig den ARCHITEKTINNENPREIS akbw ausgeschrieben. Der undotierte Preis richtet sich an Kolleginnen aller Fachrichtungen in Baden-Württemberg und zielt darauf ab, Frauen in Architektur und Planung, ihre Werke und ihre Innovationskraft innerhalb des Berufsstandes sichtbar zu machen. Auf geht's! ■

ARCHITEKT
INNEN
PREIS akbw

Jetzt noch bewerben!

Bewerbungsfrist: 23. September

Alle Infos zur Teilnahme:
www.akbw.de/architektinnenpreis

DGB-Umfrage: Bezahlbarer Wohnraum drängendste Herausforderung

Veranstaltungstipp:
„Mobil sein – gestern, heute, morgen“

Ein ganztägiges Symposium des Karlsruher Forums für Kultur, Recht und Technik findet am 26. Oktober im ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe, statt.

Die Anerkennung als Fortbildung ist beantragt.

Anmeldungen sind ab 11. September online möglich: www.karlsruhe.de
> Kultur & Freizeit > Soziokultur und Stadtgesellschaft > Karlsruher Forum für Kultur, Recht und Technik > Veranstaltungen

Die Auswertung einer Mitgliederbefragung des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) Karlsruhe rund um Wohnen und Mobilität nahm das Karlsruher Forum für Kultur, Recht und Technik e. V. zum Anlass für einen gemeinsamen Austausch. Neben Teilnehmern der Befragung folgten auch Architektinnen und Architekten, Baugruppenmitglieder, Stadtpolitik und Verwaltung der Einladung. Nachfolgend die Umfrageergebnisse, die der DGB vorstellte: Bezahlbarer Wohnraum ist die drängendste Herausforderung; kaum noch finanzierbar sind Mieten in Arbeitsplatznähe sowie – für Hausbesitzer – energetische Sanierungen; je weiter Wohnort und Arbeitsplatz voneinander entfernt sind, umso wichtiger wird die Frage der Mobilität; Gewerbegebiete sind oft schlecht ans öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen; Freizeit kommt zu kurz. Die rund 35 Anwesenden führten angeregte Gespräche über alternative Wohnformen, Möglichkeiten von Arbeitgebern und Verwaltung, Klimaschutz, Bebauungspläne und Beteiligung sowie die Aktivierung des „Räumlichen Leitbildes“ der Stadt Karlsruhe. Der Austausch von Politik und Arbeitnehmern wird notwendiger denn je. ■

SUSANNE BÖHM



Im DGB-Haus Karlsruhe (v. l.): Dieter Bürk, DGB, und Dr. Dorothee Schlegel, Geschäftsführerin des Karlsruher Forums, im Gespräch mit dem Kammerbezirksvorsitzenden Andreas Grube sowie Prof. Dr.-Ing. Ulrike Fischer, die die AKBW im Forum vertritt

Den Bestand feiern

Netzwerk Innenarchitektur veranstaltet Sommerfest

Bauen im und mit Bestand ist das Topthema der Bauwirtschaft und war schon immer die Baupraxis von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten. Bei der zweiten Nacht der Innenarchitektur, die das Fachrichtungsnetzwerk veranstaltet, steht das Bestands-Bauen deshalb im Mittelpunkt. Zwei Keynote-Speaker verdeutlichen die ganze Bandbreite des Themas. Die Studentin Marie Werkhausen erfährt am Lehrstuhl von Professor Thomas Auer in München, wie man die drängendsten Herausforderungen für die Zukunft des Planens und Bauens meistern kann, und möchte das Publikum mit ihrer Leidenschaft für Transformationsprozesse begeistern. Professor Graeme Brooker vom Royal College of Art in London wird online zugeschaltet. Er berichtet über seine Forschung, die er in seinem Buch „50 Words for Reuse“ publiziert hat. Seine Überzeugung: Über Worte erfahren die



Impression vom Sommerfest der Innenarchitekt:innen 2021

Menschen die Welt. Daher wird das Bauen im Bestand lebendig durch die Inspirationen und Assoziationen, die Worte und deren etymologische Herleitung vermitteln. Die Nacht der Innenarchitektur wird mit Musik und Gesprächen im Garten über den Dächern von Stuttgart ausklingen. ■

Weitere Infos zum Netzwerk Innenarchitektur und zur Veranstaltung:
www.akbw.de/nw-innenarchitektur

2. Nacht der Innenarchitektur

Freitag, 22. September, 18 bis 22 Uhr
 Haus der Architektinnen und Architekten,
 Danneckerstraße 54, Stuttgart

Speaker:

- Marie Werkhausen (TU München): Zukunft (ver)bauen
- Graeme Brooker (Royal College of Art London): 50 Words for Reuse

19 Uhr, Panoramagarten:
 Soirée mit DJane F&B

Festival des trinationalen Austauschs

23. Architekturtage in der Oberrhein-Region

„Alles, was eine bewohnbare Umgebung ausmacht, sollte als wertvoll betrachtet werden. Wir müssen uns darum bemühen, es zu transformieren, anstatt immer wieder bei Null anzufangen“, schreibt Claude Denu, Präsident des Europäischen Architekturhauses Oberrhein, im Vorwort des Festivalprogramms. Die Architekturtage 2023 stehen unter der Überschrift „Architektur – Transformation“ und werden am 22. September mit einem festlichen Abend in Straßburg eröffnet. Im Kaleidoscoop ist eine Ausstellung zu sehen, es gibt Führungen durch das Coop-Viertel, Musik, Performances und Tanz. In fünfeinhalb Wochen im September und Oktober folgen zahlreiche Besichtigungen, Radtouren, Ausstellungen, Kinoabende und Vorträge entlang des Oberrheins – von Basel bis Heidelberg. So führt am 12. Oktober eine Exkursion von Karlsruhe nach Straßburg. Dabei stehen der Austausch unter Kolleginnen und Kol-

legen beidseits des Rheins, Besichtigungen und der Vortrag von Wang Shu im Zenith auf dem Programm. Am 25. Oktober wiederum sind französische Architektinnen und Architekten nach Karlsruhe eingeladen. Diese Exkursion endet mit dem Abschlussvortrag der Architektin Sophie Delhay im Tollhaus.

Die Kammerbezirke Freiburg und Karlsruhe sind Mitglieder des Architekturhauses Oberrhein und ebenso wie viele weitere Mitglieder, Freiwillige und Sponsoren an der Vorbereitung und Durchführung der zahlreichen, meist kostenlosen Veranstaltungen im Rahmen der trinationalen Architekturtage beteiligt. ■

Vollständiges Programm und Anmeldung zu den Veranstaltungen:
www.m-ea.eu



Tag des offenen Denkmals

Aktionstag feiert 30-jähriges Bestehen

Talent Monument lautet das Motto des Tages des offenen Denkmals 2023

am 10. September in ganz Baden-Württemberg und deutschlandweit

Schirmherr:
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

Foto-Aktion bis 15. September
Schnappschuss aufnehmen, Foto hochladen und gewinnen: Denkmal-Paparazzi sind zum Mitmachen aufgefordert. Entscheidend ist der erkennbare Mottobezug. Welche Highlights gibt es in der eigenen Umgebung?

Informationen zur Aktion und zum Programm:
www.tag-des-offenen-denkmals.de



Roland Rossner

Konzerthaus in Ravensburg: über zehn Jahre ließ die Stadt die historischen Theaterkulissen des Hauses mit ihrem mehr als 300 Teile zählenden Bestand restauratorisch erfassen, konservieren und sichern.

Auch 2023 richtet der Aktionstag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) seine Scheinwerfer auf Denkmal-Talente aller Art – ob groß oder klein, ob glanzvoll oder unscheinbar. Was macht ein Denkmal aus und welche unbekanntesten Monumente haben mehr Aufmerksamkeit verdient? Der Tag des offenen Denkmals stellt der Öffentlichkeit bereits bekannte und noch verborgene Schätze vor und bringt sie bundesweit zum Strahlen – im Jubiläumsjahr unter dem Motto „Talent Monument“. Denn: ob Bauweise und -materialien,

Historie, längst Vergessenes oder etwas, das noch auf seine Entdeckung wartet – ein Denkmal beweist das Talent, Menschen zum Staunen und zum Nachdenken zu bewegen. Seit 30 Jahren öffnen Veranstalter unter dem Motto „Mein Denkmal kann!“ ihre Türen. Was damals mit einigen Einzelevents verstreut in ganz Deutschland begonnen hat, ist inzwischen zu einer der größten Kulturveranstaltungen hierzulande herangewachsen. Auch in Baden-Württemberg sind an diesem Tag zahlreiche Objekte zugänglich. ■

Klimaanpassung mit Weitsicht

Tagung der Akademie für Natur- und Umweltschutz in Kooperation mit der AKBW

Klimafit für die Zukunft

Donnerstag, 28. September, 10 bis 16.30 Uhr
Innenministerium, Willi-Bleicher-Straße 41, Stuttgart

Kerninhalte:

- Entwicklungen und Erfahrungen bei der klimaangepassten und ökologischen Stadtentwicklung und Bauleitplanung
- Blau-grün-graue Praxisbeispiele und Neuigkeiten aus aktuellen Forschungsprojekten
- Erfahrungen mit widerstandsfähigen (resilienten) Strukturen und Quartieren
- Integrative, interkommunale Ansätze und neue Lösungen
- Finanzierung und Evaluierung von Klimaanpassung in der Kommune
- Beteiligungsformate wie Citizen Science

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als Fortbildung bei der Architektenkammer Baden-Württemberg eingereicht.

Informationen und Anmeldung:
umweltakademie.baden-wuerttemberg.de
> Veranstaltungen > Fachtagungen und Fortbildungen

Kommunen müssen sich intensiv mit den Folgen des Klimawandels auseinandersetzen, Anpassungsmaßnahmen steuern und weiträumig, d.h. interkommunal planen – von der Bauleitplanung über die aktive Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft bis zu Förderprogrammen und Aktionsplänen. In Kooperation unter anderem mit der Architektenkammer Baden-Württemberg veranstaltet die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg eine Tagung zum Thema, wie Kommunen klimafit für die Zukunft werden. Zu den Referierenden gehört Albrecht Reuß, Fachrichtungsvertreter der Stadtplanung im AKBW-Landesvorstand. Er spricht darüber, wie Landschaftsarchitektur und Stadtplanung zur Klimaanpassung beitragen können und welche Erkenntnisse das AKBW-Kompetenzteam Landesentwicklung dazu hat. Landschaftsarchitektin Bernadette Siemensmeyer aus dem Überlinger Büro 365 freiraum+umwelt stellt das für Beispielhaftes Bauen ausgezeichnete Grünkonzept des Gewerbegebiets Erlen in Ravensburg vor. Bei der Tagung besteht auch die Möglichkeit, an Thementischen mit den Referierenden ins Gespräch zu kommen und Neuigkeiten aus aktuellen Forschungsprojekten zu erfahren. ■

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Gabriele Renz M.A.

Redaktion: Maren Kletzin (mKI),
Claudia Knodel (Kn), Isabel Pulz (Pz),
Gabriele Renz (Re)
Grafik: Philippa Walz
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg
zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist
durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

IFBau aktuell

Die Fortbildungen

Projektleitung
Immobilienberatung
Selbst- und Zeitmanagement

Projektleitung im Planungsbüro

236044 | Mo/Di, 25./26. September,
 9.30-17.30 Uhr | Online

Die Fortbildung vermittelt methodische und kommunikative Techniken, die die Teilnehmenden dabei unterstützen, sich in ihrer Rolle als Projektleitende zu stärken. Durch einen hohen Praxisanteil können die Techniken unmittelbar umgesetzt werden.

Heidi Tiedemann, Architektin, Coach,
 Trainerin

Wohnungsbau im demografischen Wandel

231031 | Mi, 27. September, 9.30-17 Uhr
 Stuttgart

Anhand aktueller Projektbeispiele wird verdeutlicht, wie hohe Wohnqualität für alle Generationen gesichert werden kann und wie Planungsgrundlagen aus Bau- und Heimgesetzgebung ineinandergreifen. Neue Erkenntnisse werden vorgestellt, analysiert und diskutiert.

Gudrun Kaiser, Architektin

Intensivseminar Wettbewerbsbetreuung

235026 | Do, 28. September, 9.30-17.30 Uhr |
 Online

Das Seminar richtet sich an Neulinge wie auch an diejenigen, die ihre Erfahrungen in der Wettbewerbsbetreuung erweitern möchten. Neben formalen und rechtlichen Grundlagen gibt es Hinweise für eine effiziente, zielorientierte Arbeitsweise.

Thomas Treitz, Architekt, Referent Vergabe/
 Wettbewerb AKBW

Vertiefungsseminar Brandschutz und Bestandsschutz

235038 | Fr, 29. September, 9.30-17 Uhr
 Friedrichshafen

Nach dem Kursbesuch verfügen die Teilnehmenden über mehr Sicherheit in der brandschutztechnischen und brandschutzrechtlichen Bewertung von Gebäuden, insbesondere auch von Sonderbauten.

Manfred Busch, Baudirektor a. D.
 Dr. Ulrich Max, Ingenieur für Brandsicherheit

Immobilienberatung für Architekt:innen

234020 | Mi, 4. Oktober, 9.30-17.30 Uhr
 Online

Der Workshop konzentriert sich auf die Beratung von Kaufinteressierten oder die Entwicklung von Strategien für Investor:innen im Umgang mit Immobilien. Dazu gehört die Unterstützung bei der Vermarktung einer Immobilie sowie das Erstellen einer Standortanalyse.

Eva Karcher, Juristin und Immobilien-Trainerin

Holzbaulösungen für die Gebäudemodernisierung

231040 | Fr, 6. Oktober, 9.30-13 Uhr
 Online

Wie lassen sich Gebäude erfolgreich modernisieren und nachverdichten mittels Holzbausystemen? Im Seminar werden unterschiedliche Lösungen aus konstruktiver, brandschutztechnischer und baurechtlicher Perspektive vorgestellt.

Prof. Frank Lattke, Architekt

Selbst- und Zeitmanagement

237021 | Fr, 6. Oktober, 9.30-17 Uhr
 Friedrichshafen

Wir sollten unsere Einstellung zu unserer Arbeit und den Umgang mit der uns zur Verfügung stehenden Zeit verändern. Es gibt viele Ideen und Mittel, die dabei helfen, trotz der beruflichen Herausforderungen ein erfülltes Leben zu führen. Das Seminar zeigt diese auf.

Bernd Sehnert, Kommunikationstrainer,
 Coach

Alle Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

**Topaktuell über den QR-Code
 detaillierte Informationen finden.
 Gezielt nach Suchbegriff,
 Themenbereich oder anerkannten
 Stunden filtern:**

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche



IFBau aktuell

Neues Leben in alten Gemäuern

Praxisdialog von Zukunft
Altbau in Kooperation mit
der AKBW

Von der Scheune zum Bürohaus:
Praxisbeispiel aus dem ländlichen Raum

Donnerstag, 26. Oktober, 18 bis 19.30 Uhr
kostenlos

Anmeldeschluss: 24. Oktober

Praxisbeispiel: Büroscheune Obermaß-
holderbach, Öhringen
Referent: Christoph Steinbach,
Freier Architekt, Öhringen

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als
Fortbildung bei der Architektenkammer
Baden-Württemberg eingereicht.

Die Zertifizierung bei der dena für die Ein-
tragung bzw. Verlängerung der Energieeffi-
zienz-Expertenliste für Förderprogramme
des Bundes ist beantragt.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.zukunftaltbau.de/fachleute
> Veranstaltungen

Christoph Steinbach



Büroscheune Obermaßholderbach, Öhringen | steinbach bernhardt architekten,
Christoph Steinbach, Öhringen, und Tobias Finckh, Architekt, Bregenz

„Es ist schon faszinierend, wie mit guter Gestaltung einer ehemaligen Scheune zu einem neuen Gebäudeleben verholpen werden kann!“, urteilte die Jury beim Beispielhaften Bauen Hohenlohekreis über die Büroscheune in Obermaßholderbach. Es ist nicht der einzige Preis für den Umbau des Fachwerkgebäudes aus dem Jahr 1800: Es folgte eine Auszeichnung bei Baukultur Hohenlohe-Tauberfranken und eine Anerkennung beim Landbaukultur-Preis 2022/2023. Durch die Sanierung erreicht das Bauwerk nun den KfW-70-Standard. Mit der Nutzung

durch ein Landschaftsarchitekturbüro ist die Scheune wieder der Mittelpunkt eines sich wandelnden ländlichen Arbeitslebens im Dorf. Wie das Planungsbüro steinbach bernhardt architekten das geschafft hat und wie die Herangehensweise war, präsentiert Architekt Christoph Steinbach beim Praxisdialog von Zukunft Altbau in Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg. Die Veranstaltung richtet sich an Energieberaterinnen und -berater, Planende, das Handwerk sowie Entscheiderinnen und Entscheider in den Kommunen. ■

Future Cities

Klimaanpassung in Architektur und Städtebau

18. Schwäbischer Städte-Tag
Forum für Denkmalpflege und Städtebau

Montag, 9. Oktober, 13 bis 17.30 Uhr
Hospitalhof, Büchsenstraße 33, Stuttgart

Tagungsbeitrag: 38 Euro
Anmeldeschluss: 30. September

Zielgruppe: Vertreterinnen und Vertreter
aus Architektur, Städtebau, Bauingenieur-
wesen, Landschaftsplanung und kommunalen
Verwaltungen sowie alle am Thema
interessierten Bürgerinnen und Bürger

Die Veranstaltung ist zur Anerkennung als
Fortbildung bei der Architektenkammer
Baden-Württemberg eingereicht.

Informationen zum Programm:
[www.schwaebischer-heimatbund.de/
klimaanpassung](http://www.schwaebischer-heimatbund.de/klimaanpassung)

Die Entwicklung von städtebaulichen Klimaanpassungskonzepten ist eine vordringliche Aufgabe der Kommunen, der sich jedoch bislang nur ein Teil gestellt hat. Aber auch die Gebäude selbst müssen sich den veränderten Umweltbedingungen durch neue Techniken anpassen. Beim diesjährigen Schwäbischen Städte-Tag, den der Schwäbische Heimatbund e. V. unter anderem in Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg veranstaltet, werden Strategien, Konzepte und Beispiele kommunaler Maßnahmen zur Klimaanpassung vorgestellt. Vertreter aus der Forschung zeigen auf, welche neuen Gebäudetechnologien sich in der Entwicklung befinden. Ein weiterer Vortrag befasst sich mit Trends und Zukunftspotenzialen adaptiver Fassaden. Darüber hinaus werden allgemeine Instrumente zur Klimaanpassung vor Ort vorgestellt wie auch die konkreten Klimaanpassungsstrategien der Städte Freiburg und Mannheim. Dass Bauen und Klimaschutz keinen Widerspruch in sich darstellen, wird ebenfalls Thema sein. ■



Hyper-Hybrid Skin – Wettbewerbsbeitrag
für eine Fassadenkonstruktion

Architektonische Geometrie

Viertägiges Symposium zu den Fortschritten in Theorie und Praxis

Advances in Architectural Geometry – AAG 2023

University of Stuttgart, Keplerstraße 17, Stuttgart

Workshops:

- 4. Oktober, 9 bis 18 Uhr, inkl. Socializing Tour zu SFB 1244 Demonstrator (weltweit erstes adaptives Hochhaus, Pfaffenwaldring 14, Stuttgart)
- 5. Oktober, 9 bis 21 Uhr

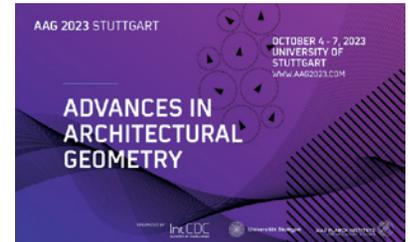
Konferenz: 6. und 7. Oktober 8 bis 18.40 Uhr bzw. 9 bis 18.40 Uhr

Die Veranstaltung ist von der Architektenkammer Baden-Württemberg mit 8 Unterrichtsstunden für die Fachrichtung Architektur als Fortbildung anerkannt.

Informationen und Anmeldung:

www.aag2023.com

Das Forschungsgebiet der architektonischen Geometrie findet sich an der Schnittstelle zwischen Architektur und angewandter Geometrie, Mathematik, computergestützter Planung und Fertigung. Beim Symposium werden sowohl theoretische als auch anwendungsorientierte Arbeiten im Kontext neuer geometrischer Entwicklungen vorgestellt. „Advances in Architectural Geometry – AAG 2023“ will Vertreter:innen aus Architektur, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik, Software- und Algorithmenentwicklung sowie Bauunternehmer zusammenbringen, um sich zu vernetzen und auszutauschen. Während die interaktiven Workshops mehr für die Wissenschaftler:innen gedacht sind, wendet sich die zweitägige große Konferenz mit ihren renommierten Keynote-Speakern, darunter Pritzker-Preisträgerin Kazuyo Sejima, an das große Publikum. Das Symposium findet alle zwei Jahre statt und war bereits in Göteborg, London, Paris, Wien und Zürich. An der Universität Stuttgart wird es vom Exzellenzcluster „Integratives computerbasiertes Planen und Bauen für die Architektur“ (IntCDC) organisiert. ■



Arbeitsfelder, Netzwerke und Erkenntnisse

Forschung in der Architekturpraxis

Symposium Forschung in der Architekturpraxis

Online (239151) und in Präsenz (239150)

Freitag, 6. Oktober, 10 bis 16 Uhr
Haus der Architektinnen und Architekten,
Danneckerstraße 54, Stuttgart

Aus dem Programm:

- Forschung zur Architektur von Gesundheitseinrichtungen | Prof. Dr. Tanja C. Vollmer und Gemma Koppen
- Zwischen Forschung und Bauherrschftsvertretung | Prof. Angelika Juppieri
- Angewandte Forschung in der Architektur | Dr. Hans Drexler
- Forschungserkenntnisse im Denkmalsbereich | Prof. Philip Kurz
- Forschung und Förderung | Helga Kühnhenrich

Teilnahmegebühr: 20 Euro

Anmeldung bis 2. Oktober:
www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 239150 / 239151

Forschung im Bereich der Architektur: wie lassen sich die Erkenntnisse im Berufsbild von Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen einordnen? Referierende aus unterschiedlichen Fachdisziplinen berichten über ihre Erfahrungen mit interdisziplinären Forschungsprojekten und geben Einblicke in ihren beruflichen Alltag. So berichtet beispielsweise die Gesundheitspsychologin Prof. Dr. Tanja C. Vollmer gemeinsam mit der Architektin Gemma Koppen über ihre Forschungsergebnisse zu Gesundheitseinrichtungen. Die Veranstaltung richtet sich an Forschende und Praktizierende aus Wissenschaft, Berufspraxis und Ausbildung sowie an alle sonstigen Interessierten. Präsenzgäste dürfen sich im Anschluss an die Veranstaltung auf den gemeinsamen Austausch bei einem Get-together im Garten der Architektenkammer freuen. ■



Qualifizierungsprogramm BIM

Lehrgang zum digitalen Planen und Bauen

Online: BIM-Vorabinformation (238905)

Mittwoch, 20. September,
15.30 bis 16.30 Uhr | kostenlos

Anmeldeschluss: 13. September

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 238905

BIM Modul 1 Basiswissen BIM (238913)

Laufzeit: 13. bis 19. Oktober, 9.30 bis 17 Uhr
16 Unterrichtsstunden, online und in Präsenz
Haus der Architektinnen und Architekten,
Danneckerstraße 54, Stuttgart

Teilnahmebeitrag: 980 Euro, 780 Euro für
Kammermitglieder, 600 Euro für AiP/SiP

Anmeldeschluss: 6. Oktober

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche
> 238913

Informationen zum gesamten Lehrgang:
[www.akbw.de/
qualifizierungsprogramm-bim](http://www.akbw.de/qualifizierungsprogramm-bim)

Im Herbst ist wieder der Einstieg in den IFBau-Lehrgang „BIM – Planen, Bauen und Betreiben“ möglich. Die Architektenkammer Baden-Württemberg und die Ingenieurkammer Baden-Württemberg führen das Qualifizierungsprogramm nach „BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern“ gemeinsam durch, mit dem Ziel, die Teilnehmenden praxisnah an BIM heranzuführen. Es besteht aus einem Basismodul und drei darauffolgenden Vertiefungsmodulen mit zusammen insgesamt 120 Unterrichtsstunden. Die vier Module sind aufeinander aufbauend und werden in chronologischer Reihenfolge absolviert. Nach dem letzten Modul schließt das Qualifizierungsprogramm mit einer Prüfung zum Erwerb

der Abschlussurkunde ab. Bei dem Lehrgang wird ein Lern-Management-System (LMS) für die Lehre eingesetzt. Die Plattform ILIAS ermöglicht eine Kombination aus On-Demand-Anteilen, Live-Online-Sequenzen und Präsenzveranstaltungen, die das Lernen entsprechend individueller Bedürfnisse stärkt. ■



AKBW

Absolventinnen und Absolventen des Qualifizierungsprogramms „BIM – Planen, Bauen und Betreiben“ präsentieren im Garten des Hauses der Architekt:innen stolz ihre Abschlussurkunden

Let's build together!

Branchenevent zum digitalen Planen und Bauen

BIM-Tage Deutschland

Berlin, Bochum und online

9. Oktober: Eröffnungstag online

Dienstag, 10. Oktober und

Mittwoch, 11. Oktober:

Bühne und Ausstellung mit BIM-Kino in der BIM-Area auf der INTERGEO Messe Berlin

Donnerstag 12. Oktober:

- BIM-Hauptstadtkongress mit Abendempfang und Verleihung des Green-BIM Awards im AXICA am Brandenburger Tor, Berlin; Tickets: 790 Euro (nur Abendempfang: 290 Euro)

- BIM-Konferenz WEST im Partnerland NRW, Forschungszentrum ZESS der Ruhr Universität Bochum; Tickets: 49 Euro

An den vier Tagen gibt es Programm auf insgesamt zwölf Bühnen, die alle auch live gestreamt werden.

Online-Ticket für alle Tage: 49 Euro

Weitere Informationen:

www.bimtagedeutschland.de

Ob Hochbau, Infrastruktur oder Gebäudebestand: Building Information Modeling, kurz: BIM, hat sich in Kombination mit der dynamischen Entwicklung von Software, smarten Produkten und Künstlicher Intelligenz (KI), erforderlichen Standards und Schnittstellen bereits in zahllosen Projekten bewährt. Im Programm der BIM-Tage Deutschland stehen Innovationen und Lösungen im Mittelpunkt, mit denen Unternehmen, Betriebe und Büros der digitalen Wertschöpfungskette Bau ihre Wettbewerbsfähigkeit gerade in Krisenzeiten stärken können. Das Augenmerk liegt unter anderem auf der Umsetzung von EU-Taxonomie und der Einhaltung der ESG-Kriterien (Environmental-Social-Governance). Zudem geht es um die Fragen, wie BIM, IT, KI und digitale Tools bei Produktivität, CO₂-Reduzierung und Material-Kreislauf helfen, wo Regierung und Politik besser unterstützen müssen oder wie Verbände und Institutionen zur Wettbewerbsstärkung insbesondere kleiner und mittelständischer Unternehmen beitragen. Insgesamt sprechen rund 150 Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Regierung, Verwaltung, Verbänden und Wirtschaft. ■



Evgeny Surzhan | Unsplash

DAT23: dabei?

Berufsstand trifft sich in Berlin

Deutscher Architekt*innentag 2023

Freitag, 29. September, 8 bis 17.45 Uhr
bcc Berlin Congress Center
Alexanderstraße 11, Berlin

Themen: Stadt-Land-Kontinuum und Bestand | Boden und Nutzung | Digital und International | Nachwuchs und Leadership | Baustoffe und Technik | Kreislaufwirtschaft | Austausch, Wert und Haltung

18 Uhr: Verleihung des Deutschen Innenarchitekturpreises (DIAP)

19.30 Uhr: Special Guest
Diébédo Francis Kéré

Informationen zu Programm und Anmeldung: www.dat23.de



Ende des Monats ist es soweit: In Berlin findet der Deutsche Architekt*innentag (DAT) statt unter dem Motto „Transformation – Räume stärken“. Die wachsende Umwelt- und Ressourcenkrise verlangt einen großen Wandel des gesamten Bausektors. Nur durch das Denken und Handeln in Zusammenhängen lassen sich die Probleme systematisch bewältigen und weitere Umwelt- und Klimaschäden verhindern. Voraussetzung dafür ist die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Planung, Politik, Auftraggebern, Wissenschaft und Forschung. (Innen-/Landschafts-)Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplaner tragen dabei eine besondere Verantwortung. Denn die Verbindung von generalistischer Perspektive und hochspezialisierter Expertise befähigt sie dazu, die komplexen gesellschafts- und klimapolitischen Fragen mit nachhaltigen Planungskonzepten zu beantworten. Der DAT23 bietet die Möglichkeit, mit allen Akteurinnen und Akteuren der Baubranche über die aktuellen Rahmenbedingungen für das Planen und Bauen zu diskutieren. ■



Konstantin Gastmann

Immer aktuell bei GEG und BEG

BKI erweitert Energieplaner um Modul zur Ökobilanzierung nach QNG

Ökobilanzierung nach QNG

Zusatzmodul zum BKI Energieplaner 2023

Software

399 Euro (zzgl. 19 % MwSt.)

BKI Energieplaner 2023

Software und Handbuch auf DVD-ROM/
USB-Stick/per Download

Basisversion Wohngebäude:

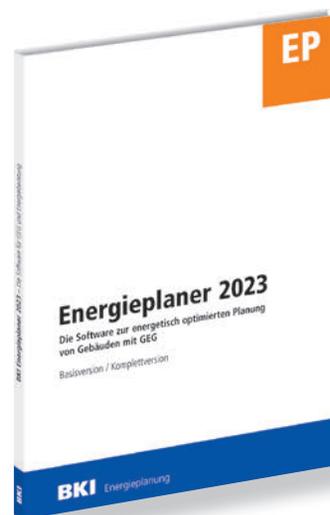
499 Euro (zzgl. 19 % MwSt.)

Komplettversion Wohn-

und Nichtwohngebäude:

939 Euro (zzgl. MwSt.)

Seit März 2023 ist für die BEG-Förderung „Klimafreundlicher Neubau“ (KFN) eine Ökobilanzierung nach QNG (Qualitätssiegel Nachhaltiges Bauen) auf Basis der neuen QNG-Tabelle „Ökobilanzierung Rechenwerte 2023“ erforderlich. Das Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKI) hat deshalb die Software „Ökobilanzierung nach QNG“ als Zusatzmodul zum BKI Energieplaner 2023 entwickelt. Das Modul steht im Programm automatisch für vier Wochen als Testversion zur Verfügung und bietet unter anderem einen Überblick über die Ergebnisse der Ökobilanz tabellarisch und grafisch, absolut und flächenbezogen sowie einen ausführlichen Ergebnisbericht. Außerdem lassen sich die Treibhausemissionen (GWP) und der nichterneuerbare Primärenergiebedarf (QP,ne) nach DIN EN 15978 und den Berechnungsregeln des QNG ermitteln. Mit der Software-Erweiterung wurde zugleich auch die komplette Baustoffdatenbank auf den neuesten Stand gebracht – jetzt mit über 1.000 aktualisierten Baustoffdaten und herstellerneutralen Kennwerten. ■



Vorbildliches Bauen im Bestand

Die Neubelebung von Bestandsgebäuden birgt viele Potenziale: Zeitgemäße, kreative Lösungen tragen dem demografischen Wandel, der Klimakrise und der Energieverwende Rechnung, vermeiden Leerstände und erhöhen gleichzeitig die Attraktivität der Ortskerne. Die Sanierung und Neubelebung von Bestandsgebäuden sind eine wichtige Alternative zum Neubau im Kampf gegen den zunehmenden Wohnraumangel. Es sind Stellschrauben beim Flächen- und Ressourcensparen. Um diese Schlüsselfunktionen zu fördern, lobt der Alb-Donau-Kreis zum dritten Mal seinen Sanierungspreis

aus. Architektinnen und Architekten, Bauherrschaften, Gemeinden und Unternehmen können Sanierungen und Wiedernutzungen älterer Gebäude im Landkreis einreichen. Gesucht sind insbesondere Beispiele, die zeigen, dass Energieeffizienz, Baukultur und Architektur im „Altbau“ erfolgreich verbunden werden können. Auf ökologischem, energiesparendem und ortstypischem Bauen liegt ein besonderer Fokus. Die prämierten Objekte sollen in einer Ausstellung praxisnah zeigen, weshalb sich die Auseinandersetzung mit vorhandener Bausubstanz lohnt. ■



webvisio mediadesign OHG

Erhielt 2016 den Sanierungspreis: Kleines großes Haus, Blaubeuren | Sanierung: Architekturbüro Gebhardt, Blaubeuren

Sanierungspreis 2023

Schirmherr: Heiner Scheffold, Landrat des Alb-Donau-Kreises

Gesucht: Objekte, die zwischen November 2016 und Oktober 2023 im Alb-Donau-Kreis realisiert wurden

Abgabefrist: 29. September

Informationen zur Teilnahme:

www.alb-donau-kreis.de/startseite/Landratsamt/sanierungspreis+2023.html

Neu eingetragene AKBW-Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Fischer, Katharina, Dipl.-Ing., Stadtplanung, 01.01.23 | **Hofer**, Katharina, M.A., Architektur, 01.07.23 | **Reinmuth**, Laura, M.Eng., Architektur, 01.07.23 | **Stumpf**, Britta, M.Sc., Architektur, 01.07.23 | **Tsionani**, Konstantina, M.A., Architektur, 03.07.23 | **Vardikou**, Georgia, Architektur, 01.04.23

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Colettis, Alexander, M.A., Architektur, 01.05.23 | **Kaya**, Samuel, M.Sc., Architektur, 01.12.22 | **Kazemi**, Ali, M.Sc., Architektur, 01.05.23 | **Körber**, Fabian, M.A., Architektur, 01.06.23 | **Resuli**, Pamela, Architektur, 05.04.23 | **Schmidt**, Lisa Rebecca, M.Sc., Stadtplanung, 01.04.23 | **Schuch**, Max, M.Sc., Architektur, 01.07.23 | **Tapia**, Jorge, Architektur, 01.12.22 | **Tomanek**, Johannes, M.Eng., Architektur und Stadtplanung, 01.06.23

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Daneshvar Tarigh, Fatemeh, Architektur, 12.07.23 | **Parashchuk**, Dariia, M.A., Architektur, 01.12.22

Architektur Bezirk Freiburg

Mebus, Alexandra, Dipl.-Ing. (FH), Ang. priv., 14.07.23 | **Rademacher**, Anke, Dipl.-Ing., Ang. priv., 01.07.23 | **Schaar**, Barbara, B.A., Ang. ÖD, 12.07.23 | **Zhang**, Huifang, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23

Architektur Bezirk Karlsruhe

Bergmann, Marija, Ang. priv., 07.07.23 | **Dürrwächter**, Monja, M.Sc., Ang. priv., 25.07.23 | **Goldbach**, Julia, Dipl.-Ing., Ang. priv., 25.07.23 | **Schmitt**, Elena, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23 | **Ubero Ambel**, César, Ang. priv., 12.07.23

Architektur Bezirk Stuttgart

Arumugavadivel, Tharshaan, M.A., Ang. priv., 12.07.23 | **Bauer**, Marcia, B.Eng., Ang. priv., 25.07.23 | **Bircan**, Ozan, M.Eng., Ang. priv., 25.07.23 | **Chen**, Lu, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23 | **Finkeldei**, Henri-Pierre, M.Sc., Ang. priv., 25.07.23 | **Hägele**, Christian, M.A., Ang. priv., 25.07.23 | **Inci**, Yonca, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23 | **Koch**, Klara Kamilla, M.Sc. RWTH,

Ang. priv., 12.07.23 | **Pal**, Tina, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23 | **Rilling**, Vanessa, M.A., Ang. priv., 12.07.23 | **Wöhler**, Eric Ulrich, M.A., Ang. priv., 01.07.23

Architektur Bezirk Tübingen

Beirer, Holger, B.A., Ang. priv., 12.07.23 | **Madarac**, Lucas, B.A., Ang. priv., 12.07.23 | **Walton**, Hazel Sharon, Ang. priv., 12.07.23

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Drowatzky, Stefanie, Dipl.-Ing. (FH), Frei, 12.07.23

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Wiederkehr, Fabian, B.Eng., Frei, 01.07.23

Stadtplanung (alle Bezirke)

Dickmann, Svenja, M.Sc., Ang. priv., 14.07.23 | **Heilmann**, Magnus, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23 | **Kupferschmid**, Melanie, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23 | **Luz**, Vanessa Nicola, M.Sc., Ang. priv., 12.07.23

[Herzlich willkommen in der Architektenkammer Baden-Württemberg](#)

Geburtstage

Es werden „runde“ 80. und „halbrunde“ 85. Geburtstage abgedruckt; ab dem 90. Geburtstag alle.

Boger, Walter, Zell a.H., **85** | **Brändle**, Rudolf, Münsingen, **91** | **Braun**, Reinhold, Gottmadingen, **80** | **Claus**, Gert, Uhldingen-Mühlhofen, **91** | **Döz**, Erich, Welzheim, **85** | **Gerlach**, Roland, Musberg, **80** | **Grieshaber**, Gustav, Loßburg, **93** | **Knauer**, Roland, Stuttgart, **85** | **Knorre**, Josef, Bad Säckingen, **90** |

Lange, Gunter, Bretten, **80** | **Rehm**, Martin, München, **97** | **Reidel**, Werner, Leimen, **80** | **Reinhart**, Felix, Ulm, **91** | **Remmert**, Jörg, Schwäbisch Hall, **80** | **Riessner**, Renata, Stuttgart, **85** | **Rießner**, Wolfgang, Stuttgart, **93** | **Riester**, Johann, Stetten, **80** | **Schaber**, Helmut, Ulm, **95** | **Schimmel**, Wolfgang, Leonberg, **92** | **Schweizer**, Hermann, Filderstadt, **95** | **Seifert**, Klaus, Berlin, **85** | **Stärk**, Paul, Friedrichshafen, **85** | **Steinmann**,

Helmut, Merzhausen, **92** | **Stier**, Siegfried, Radolfzell, **93** | **Sumarevic**, Horst, Stuttgart, **85** | **Waitzmann**, Hermann, Kornwestheim, **90** | **Witz**, Konrad, Stuttgart, **80**

[Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.](#)